№ 241. Freitag, den 13. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zur Einweihung des neuen Schützenhauses am 14. Oktober 1893.

Unsere altehrwürdige Friedrich Wilhelm-Schützenbruderschaft tritt am Sonnabend, wo sie im Begriff steht, ihr neues, stattliches Heim feierlich einzuweihen, in eine neue Aera. Hat auch die Brüderschaft ihre frühere Bedeutung, die darin lag, zur Vertheidigung der Stadt in Kriegszeiten beizutragen, längst verloren, und jetzt die friedlichere Bestimmung erhalten, ihre Mitglieder neben der Pflege der Geselligkeit am edlen Schießsport zu erfreuen und zur Erholung zu versammeln, so darf der festliche Tag in den Spalten unserer Zeitung doch nicht unerwähnt vorübergehen, umsomehr, als es wohl wenig Schützenvereinigungen in unserm Osten giebt, die auf ein so stattliches Alter zurückblicken können. Die Schützenbrüderschaft wurde von dem Hochmeister Winrich von Kniprode um das Jahr 1352 ins Leben gerufen und zwar war, wie bereits angedeutet, der Hauptzweck dabei der, neben der schon bestehenden ritterlichen Artusbrüderschaft die Zahl der geübten Vertheidiger der Stadt zu erweitern. Wie alle Einrichtungen in Alt- und Neustadt zur Ordenszeit getrennt nebeneinander liefen, so hatte auch bis zur Vereinigung aller Angelegenheiten beider Städte im Jahre 1455 die Altstadt ihren Schießgarten am Altstädtischen Thore in dem bis zum Katzenthurme reichenden Zwinger, die Neustadt den ihren im Zwinger am Jakobsthore, welcher als neustädtischer Bürgergarten später fortbestand. Nach der Vereinigung beider Brüderschaften wurde der Gesammtbrüderschaft vom Rathe im Jahre 1488 der Parcham zwischen Alt- und Neustadt zu ihren Schießübungen überlassen, der noch heute, also nunmehr 404 Jahre, unserer Schützenbrüderschaft zu genannten Zwecken dient. Der Brüderschaft war damals auch die ganze Vertheidigungsartillerie unterstellt, und es wurden häufig Uebungen unter dem Namen „Großschießen“ im freien Felde nach Scheiben ausgeführt. Jahrhunderte hindurch hatte die Brüderschaft hervorragenden Antheil bei Vertheidigung der Stadt, und daß der vom schwedischen Feldmarschall Wrangel im Februar 1629 unternommene Ueberfall glücklich vereitelt wurde, war der tapferen Vertheidigung der Schützenbrüder zu danken. Die drei schwedischen Invasionen von 1629, 1655/88 und 1703 stellten die Wehrfähigkeit unserer Schützenbrüder auf harte Proben, und besonders bei der Belagerung Thorns im Jahre 1703 durch den Schwedenkönig Karl XII. mußten sie schwere Opfer bringen; es lag ihnen der Artilleriedienst in den Thürmen und Thorrondelen ob, und als sie am 24. September des genannten Jahres aus dem schweren Dienste heimkehrten, fand ein großer Theil sein Hab und Gut als Aschenhaufen vor, denn die Stadt war von den Schweden in Brand geschossen und ganze Viertel nebst dem Rathhause zerstört worden. Bei dieser Gelegenheit sind auch alle übrigen Nachrichten über die Brüderschaft verloren gegangen bis auf das erhaltene Privilegium des Königs Johann III. (Sobieski). Dieses auch von den auf ihn folgenden Polenkönigen bestätigte Privileg versuchte später der Rath zu beschneiden, und da die Verlegenheiten der Kämmerei infolge der unglücklichen Invasionen einen immer größeren Umfang annahmen, suchte sich jener allen Leistungen zu entziehen, sodaß die Brüderschaft im Jahre 1730 sogar gegen den Rath einen Prozeß anstrengte, der jedoch nie entschieden wurde, sondern, wahrscheinlich infolge der allgemeinen Mittellosigkeit, allmählig einschlief. Wie für die Stadt, so brach auch für die Brüderschaft mit der Besitzergreifung Thorns durch Preußen im Jahre 1793 eine bessere Zeit an. Die Kriegs- und Domänenkammer zu Marienwerder würdigte die altehrwürdige Institution der Schützenbrüderschaft ihrer Hilfe, und so erhielt dieselbe ein neues Privileg, das noch jetzt besteht; außerdem wurde ihr vom Könige Friedrich Wilhelm II. die Bezeichnung „Friedrich Wilhelms Schützenbrüderschaft“ verliehen. Von ihr wurde dann zum ersten Male und zwar durch den Tuchmachermeister Freitag der Königsschuß für den König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1799 gethan, wofür der König in einer Kabinetsordre die Schützenbrüderschaft seines ferneren Schutzes versicherte.

So kam die alte Einrichtung immer mehr zu neuem Glanze, manche zweckdienliche Veränderung und Neuerung wurde getroffen, und im Jahre 1854 feierte die Brüderschaft das Jubiläum ihres 500jährigen Bestehens, bei welcher Gelegenheit das bisherige Schützenhaus durch die verewigten Martini und Schwarz erbaut wurde. Beinahe 40 Jahre hat es den Zwecken der Schützenbrüderschaft gedient, aber es erwies sich je länger, je mehr als für die Anforderungen der Neuzeit nicht genügend, und so entschloß sich denn die Brüderschaft zu einem vollständigen Umbau, der im August vorigen Jahres begonnen wurde. Der Plan dazu wurde von Herrn Baugewerksmeister Sand angefertigt, in dessen Händen auch die gesammte Leitung des Baus lag. Sein Name wird unauslöschlich mit der Geschichte der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft verbunden bleiben. Nach wenig mehr als Jahresfrist steht der Bau nun vollendet da. An Stelle des alten grauen, unahnsehnlichen Hauses erhebt sich jetzt ein prächtiges, dreistöckiges Gebäude in Rohbau mit kolossalen Bogenfenstern, im alten Thorner Baustile ausgeführt, ausgestattet trotz seiner geschmackvollen Eleganz mit solidem Komfort und bürgerlicher Behaglichkeit; ist das neue Heim der Schützenbrüderschaft doch das erste Gebäude Thorns, welches in seinen Räumen die moderne, schöne und praktische elektrische Beleuchtung eingeführt hat. Die sehenswertheste Räumlichkeit im Innern ist der große Saal, an dem wir nichts weiter auszusetzen haben, als daß er nicht noch größer ist. Er faßt bequem 300 Personen. In der Mitte der bunt dekorirten, mit prächtigen Stuckarbeiten verzierten Decke hängt ein Kronleuchter, der mit 36 Gasflammen und ebenso vielen Glühlichtern den Saal erhellt. Der Gallerie gegenüber befindet sich die Bühne, welche nach einigen leicht vorzunehmenden Umänderungen zugleich als regelrechtes Orchester benutzt werden kann. Besondere Klappvorrichtungen in den Wänden sorgen für eine ganz vorzügliche Ventilation. Für die Erwärmung des Saales durch Dampfheizung sorgt eine Maschine, die außerhalb der Gebäude nach dem Garten zu liegt. Diese Maschine dient in erster Linie zur Erzeugung des elektrischen Lichts, erst der verbrauchte Dampf wird haushälterisch zur Dampfheizung verwandt. Außer diesem großen Saale ist ein kleinerer, etwa 100 Personen fassender Saal vorhanden, nicht weniger elegant und komfortabel ausgestattet, der vornehmlich Hochzeitsfeierlichkeiten und ähnlichen Zwecken dienen soll. Auch dieser Saal hat ein Orchester. Zwei Eingänge zu diesem Saale ermöglichen eine vollständige Absonderung von den übrigen Räumlichkeiten des Gebäudes. Im Erdgeschoß befinden sich die luftigen und hübsch ausgestatteten Restaurationsräume, und in dem darunterliegenden Gartengeschoß die speziell für die Schützenbrüderschaft bestimmten Räumlichkeiten. Diese bestehen aus einem größeren Zimmer und dem eigentlichen, gewölbeförmigen Schießstande. Letzterer ist so eingerichtet, daß auch der lauteste Knall beim Schießen draußen nicht vernommen wird. Eine besonders künstliche und ausgezeichnet funktionirende Ventilation sorgt für schleunigen Abzug der Pulverdämpfe. Eine große Umänderung hat auch der Garten erfahren. Abgesehen davon, daß durch den Abbruch des alten Konzertsaales der Garten an Umfang bedeutend gewonnen hat, ist der Boden auch einen Meter höher gelegt worden. Dadurch hat man der Feuchtigkeit und den unangenehmen Gerüchen, welche der moorhaltige Boden ausströmte, abgeholfen. Drei Spazierwege, sowie noch anzulegende Lauben und Kolonnaden werden im Sommer die Erholungsbedürftigen aufnehmen. Alle diese Umänderungen haben nicht verhindert, daß die alten Bäume ihre Plätze behielten; der Garten hat allerdings ein vollständig neues Aussehen erhalten und nur die alten epheu- und weinumrankten Mauern erinnern an vergangene Tage.

Die Kosten des Baues betragen ungefähr 130 000 Mark. Als in der Generalversammlung am 8. Juli 1892 der Neubau beschlossen wurde, waren allerdings ursprünglich nur 80 000 Mark dazu ausgeworfen und nach dieser Summe wurde auch der Kostenanschlag gemacht. Als aber im Frühjahr dieses Jahres Herr Baugewerksmeister Sand sich die Schützenhäuser verschiedener größeren Städte Deutschlands angesehen hatte, war er zu der Ueberzeugung

---

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von **L. Haidheim.**

14.) (Fortsetzung.)

„Sie kennen diesen Herrn Winzcek von so vortheilhafter Seite, Herr Assessor und sind erst seit so kurzer Zeit hier?“ fragte die Prinzeß, welche dieser kleine Streit sichtlich unterhielt.

„Sehen und lieben war eins!“ sagte Fräulein von Truhn sehr gereizt.

„Dem kann ich nur zustimmen, gnädiges Fräulein, und ich glaube, man soll der inneren Stimme in solchem Falle anvertrauen,“ erwiderte er, sich tief vor ihr verneigend.

„Das ist Ketzerei, Herr Assessor!“ lachte die Prinzeß.

„Wir werden Ihnen einen Holzstoß errichten, lieber, junger Freund!“ setzte der Baron mit einem scherzenden Drohen hinzu, aber sein Blick hatte doch einen Ausdruck, der Trautmann zurief: „Hüte Dich — geh nicht weiter!“

Er aber, eben noch heimlich froh und voll Hoffnung, die Prinzeß für seinen Freund einzunehmen, konnte und wollte — aufgestachelt durch Ulla von Truhn hochmüthiges Lächeln — jetzt nicht schweigen und sagte:

„Hoheit sollten nur Herrn Winzcek inmitten der übrigen Herren dieser Gegend sehen; ich bin überzeugt, Sie würden die angeborene Vornehmheit des Mannes nicht verkennen!“

„Dazu werde ich nun wohl keine Gelegenheit finden, Herr Assessor, aber Sie haben ganz Recht, warum soll Herr Winzcek nicht eben so viel Schliff und Manier haben, wie andere Leute? Und wenn er hier, wie Sie sagen, mit den Herren als gleichstehend verkehrt —“

„Er that es, Hoheit, es ist nicht mehr der Fall und das ist begreiflich, seit man weiß, er schlich sich unberechtigt auf seinen Platz,“ sagte herbe Fräulein von Truhn dazwischen.

„Kleine Ulla! Was hat Ihnen denn dieser ci-devant Kunstreiter gethan?“ lachte die Prinzeß heiter auf.

Eine glühende Röthe schoß über der jungen Dame Gesicht.

„Gethan? Mir?“ fragte sie in eisigem Hochmuth.

„Ach, ich begreife! Meine Kammerfrau erzählte mir da etwas von einer Entlarvung, im Herrenklub, nicht wahr? Und durch Ihren Papa, liebe Ulla? Und, ja so, da schlug am anderen Tag des Herrn Leutnants Pferd.“

„Oskar mischte sich ohne jede Berechtigung in Dinge, die Papa richtiger ansah.

„Wie hatte man denn die schaudervolle Thatsache erfahren?“ neckte die Prinzessin.

„Ich war die Ursache, Hoheit. Ich fand in einem Schubfach zwischen allerlei alten Erinnerungen aus Mamas Mädchenzeit einen Zettel von einer Vorstellung des Zirkus Renz in Prag und ganz zufällig fiel mein Blick auf den Namen des Herrn Max Winzcek —“

Wie das Mädchen dies erzählte! Mit triumphirender Kälte und, als sollte jedes Wort Trautmann verletzen.

„O, wüßten Sie, was Sie gethan haben!“ hatte Trautmann gerufen.

Brachte sein Ton, sein Blick sie zur Besinnung? Er wurde sich darüber nicht klar, denn eben meldete der Kammerdiener das Diner an, und aus dem düsteren Saale mit seiner verblichenen Seidentapete und seinen glanzlos gewordenen Vergoldungen traten sie in eine breite, offene von Säulen getragene Gallerie, wo die Tafel gedeckt stand.

„Dies ist der einzige Raum im ganzen Schlosse, der Einen zu Behagen und Wohlsein kommen läßt,“ sagte die Prinzeß und leiser setzte sie schelmisch lachend hinzu: „Das ist recht, Herr Assessor, treiben Sie mir diese hochmüthige kleine Person einmal aus ihrer ewigen kühlen Reserve!“

Trautmann fühlte sich sehr geneigt dazu. Er brannte förmlich darauf, Ulla von Truhn zu widersprechen. Aber sie gab einstweilen dazu keine Gelegenheit, war plötzlich nachdenklich und ernst. So plauderten die vier andern vergnügt und belebt von allem möglichen, besonders aber von der kleinen Stadt und ihren Bewohnern, und die Art, wie der Assessor das kleinstädtische Leben und Treiben, das ja auch ihm so neu war, mit vielem Humor schilderte, gefiel den Hörern, besonders der Prinzessin, außerordentlich.

Ihn selbst regte dann der sichtliche Beifall wiederum an; er fühlte, daß er sich als vortrefflicher Gesellschafter zeigte, und als später zum Kaffee der Geheimrath und sein Sohn von einer geschäftlichen Fahrt im Interesse der Prinzeß erschienen und ihren Bericht über einen Pferdeankauf erstattet hatten, ließ er sich, da die Prinzessin sich zu ihm wieder zurückwandte, in seiner guten Laune nicht stören.

Man musizirte dann; die hohe Dame sang sehr schön, und Ulla von Truhn spielte, wenn auch nicht glänzend, so doch mit Geschmack, während der Baron, der Geheimrath und Gräfin von Gerbersdorff sich an den Whisttisch niedersetzten, von wo aus man des alten Truhn verdrießliche Stimme öfter hörte.

Später, als Trautmann sich empfohlen hatte, begleitete der junge Offizier ihn und gefiel ihm mehr und mehr.

Derselbe brachte die Rede sofort wieder auf Winzcek.

„Sie glauben nicht,“ sagte er, „wie leid es mir thut, daß Papa in seiner unbegreiflichen Antipathie gegen den Mann, dessen ganze Stellung hier unhaltbar gemacht hat. Es wird Herrn Winzek nichts anderes übrig bleiben, als das schöne Gut wieder zu verkaufen. Denn natürlich wittert man jetzt hinter dem Dunkel, welches auf seiner Vergangenheit liegt, die schlimmste Art von Abenteurerthum, und dabei mag jeder dieser Herren hundert Mal im Pferdestall bei Renz gewesen sein und weiß, daß es manchmal ganz ordentliche Leute unter den Reitern giebt.

„Ich hatte gleich das Gefühl, daß ich Papas Vergehen wieder gut zu machen suchen müsse, aber was konnte ich mehr thun, als ihm Genugthuung geben?

Wir sprechrn heute mehrere von den Herren der Nachbarschaft. Die Einen lobten mich, Andere sagten, Winzcek sei doch ein durchaus anständiger Charakter, aber Sie können sicher sein, Einer nach dem Andern macht sich leise von ihm los.“

„Der Landrath von der Achel ist schon im vollen Rückzuge,“ sagte Trautmann bitter.

„Na, da sehen Sie es. Von dem kann ichs mir aber sehr gut erklären. Es liegt mal in seiner Natur, und dabei ist er nicht bösartig, sondern nur unendlich abhängig von der Meinung seiner Standesgenossen. Sein Name ist einer der ältesten unserer Ritterschaft, und er soll wirklich 16 Ahnen aufgewiesen haben, als seine Schwester in das Stift Frauenbühl trat, wo sie nur solche Damen aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

gekommen, daß ohne elektrische Beleuchtungsanlage der neue Bau doch nichts Vollendetes werden würde. Auf seine Befürwortung beschloß denn auch die Schützenbrüderschaft, die elektrische Beleuchtung einzuführen und es wurde die Bausumme um 25 000 Mark erhöht. Nachdem nun der seiner Vollendung entgegengehende Bau den Beifall der gesammten Brüderschaft gefunden hatte, kam man zu dem Entschluß, den Bau, Mobilar und namentlich auch den Garten mit seinen Nebenanlagen reicher auszustatten, und es wurden nochmals 30 000 Mark bewilligt.

So steht denn nun der neue stattliche Bau vollendet da, und wenn je, so findet auf ihn das Schiller'sche Wort Anwendung: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Es ist ein Bauwerk entstanden, das eine neue schöne Zierde der Stadt ist. Und wie bisher des Himmels Segen auf dem Bau ruhte und Unglücksfälle fern hielt, so möge auch in Zukunft das neue Schützenhaus unversehrt stehen bis auf späteste Geschlechter, als Pflanzstätte eines echten Patriotismus, als Pflegestätte bürgerlicher Geselligkeit und als Erholungsstätte der Bürger Thorns nach des Tages Mühe und Arbeit!

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober.

— Der Kaiser erledigt nach den von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin gelangten Nachrichten daselbst täglich in der gewohnten Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt Vorträge von den Kabinetschefs, bezw. auch von den aktiven Staatsministern entgegen.

— Der Reichstag wird, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, auf den 20. November einberufen werden. Er dürfte in seiner bevorstehenden Session ein sehr bedeutendes Arbeitspensum zu erledigen haben. In erster Linie wird er sich bekanntlich mit der Bewilligung der Mittel für die Militärvorlage und in Verbindung damit, mit der Reform der Reichsfinanzen zu befassen haben. Außerdem steht, dem Vernehmen nach die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Berufung in Strafsachen, sowie betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter definitiv bevor. Im Weiteren liegt es in der Absicht der Reichsregierung, den umgearbeiteten Entwurf eines Reichsseuchengesetzes und ebenso einen Entwurf betreffend die Trunksucht wieder zur Vorlage zu bringen. Hinsichtlich des Chek-Gesetzentwurfes ist bisher eine Entscheidung noch nicht getroffen, doch glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß derselbe in der kommenden Session auch wieder eingebracht werden wird.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag dementirt die „Köln. Ztg.“ offiziös die Angabe, die Verhandlungen würden vor Ostern ihren Abschluß nicht finden. Gegenüber dieser Behauptung müsse nachdrücklich erklärt werden, daß die Beendigung dieser Arbeiten bisher keineswegs zu übersehen sei. In allen bisherigen Sitzungen wurde mit thunlichster Beschleunigung gearbeitet, und es sei der beste Wille vorhanden, die Berathungen möglichst schnell zu einem nützlichen Ende zu führen. Diese Woche tritt die technische Kommission zusammen, welcher deutscherseits der Oberfinanzrath v. Schmidt, der Oberregierungsrath Heule und der Oberzollinspektor Reimann angehören. Ferner wird der Zollbeirath in dieser Woche berufen werden.

— Uebermittelung der Wahlresultate. Die Ergebnisse der am 7. November stattfindenden Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause müssen von den Wahlkommissarien sofort dem Minister des Innern und den betreffenden Regierungs-Präsidenten telegraphisch gemeldet werden. Sämmtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligt sind, müssen am Tage der Wahlen bis 10 Uhr Abends, eventuell noch länger im Dienst bleiben. Die betreffenden Telegraphenanstalten sind mit Instruktionen bereits versehen worden.

— Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß, nachdem während des ganzen Monats September kommissarische Vorberathungen stattgefunden haben, das Plenum der Kommission zur Feststellung des bürgerlichen Gesetzbuchs in dieser Woche zur Fortsetzung seiner Arbeiten zusammengetreten ist.

— Die Vorarbeiten zur Reform der Strafprozeßordnung für das deutsche Reich, die im preußischen Justizministerium in Angriff genommen sind, haben, wie die „Münchener Neuest. Nach.“ mitzutheilen in der Lage sind, vornehmlich eine möglichste Beschleunigung und Vereinfachung des Vorverfahrens im Strafprozeß im Auge. Insbesondere soll das umständliche Zustellungswesen, das heute einen fortwährenden Kreislauf der Akten zwischen der Strafkammer, der Staatsanwaltschaft und der Vollzugsbehörde bewirkt, einfacher gestaltet, auch sonst durch Fristabkürzungen und Erleichterung der Beweisaufnahme einer ungebührlichen Verschleppung des Vorverfahrens in Haftsachen entgegengetreten werden. Von einer Ausdehnung der Befugnisse der Vertheidigung im Vorverfahren. von der im Vorjahre aus Anlaß des Antrages Munckel die Rede gewesen ist, hat man vorläufig Abstand genommen.

— Die Ausnahmebestimmungen über die Sonntagsruhe sind bis jetzt bekanntlich nur für einen beschränkten Kreis der Industrie ausgearbeitet worden. An den zuständigen Stellen hofft man, daß es möglich sein werde, mit den entsprechenden Arbeiten für die weiteren industriellen Erwerbsberufsgebiete bis zum nächsten Frühjahr zum Abschluß zu kommen.

— Keine Frachtermäßigung für deutsche Ausstellungsgüter in San Franzisko. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Frage, ob für die deutschen Güter, welche nach dem Schluß der Chikagoer Weltausstellung noch auf der privaten Ausstellung in San Franzisko ausgestellt werden, ebenfalls Frachtermäßigung auf deutschen Bahnen gewährt werden wird, ist zu verneinen, da die Gewährung dieser Vergünstigung von der Vorlage einer Bescheinigung abhängig gemacht wird, welche von dem Reichskommissar unmittelbar vor der Rücksendung der Güter von Chikago auszustellen ist.

— Die Freisprechung des bairischen Leutnants Hoffmeister, welcher sozialdemokratischer Agitationen beschuldigt war und bereits seit einem halben Jahre in Untersuchungshaft saß, erfolgte, wie aus Würzburg gemeldet wird, nachdem die Zeugen in der Vernehmung ihre früheren Angaben sehr modifizirt hatten und die Sache dadurch bedeutend zusammengeschrumpft war. Die ärztlichen Sachverständigen erklärten den Leutnant Hoffmeister für vollständig zurechnungsfähig.

— Preußische Bevölkerungsstatistik. Das königliche statistische Bureau hat kürzlich die Zusammenstellung des Ergebnisses der im preußischen Staate während des Jahres 1892 vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle beendigt. Es hat sich darnach die Zahl der Geborenen und der Neuvermählten etwas vermindert, die Zahl der Sterbefälle hat um ein Geringes zugenommen. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung ist deshalb zwar etwas niedriger als im Jahre 1891, aber immer noch sehr hoch, auch höher, als im Jahre 1890 gewesen. Wir stellen die wichtigsten Zahlen für die Gesammtbevölkerung des Staates und die letzten drei Jahre hierunter zur Vergleichung neben einander:

	1890	1891	1892
neugeschlossene Ehen . .	244 657	245 906	245 447
geboren überhaupt . .	1 130 301	1 177 209	1 143 904
lebendgeboren	1 032 334	1 138 163	1 106 503
davon eheliche Knaben .	517 792	540 172	525 258
„ „ Mädchen	490 909	511 845	496 804
„ unehel. Knaben .	42 725	44 084	43 203
„ „ Mädchen	40 908	42 062	41 238
todtgeboren	37 967	39 046	37 401
davon eheliche Knaben .	19 205	19 876	18 861
„ „ Mädchen	14 849	15 166	14 694
„ unehel. Knaben .	1 229	2 215	2 127
„ „ Mädchen	1 684	1 789	1 719
gestorben überhaupt . .	755 238	728 463	751 055
davon männl. Personen	393 965	379 123	391 934
„ weibl. „	361 273	349 340	360 121
natürliche Bevölkerungsvermehrung	375 063	448 746	391 849

— Zur Choleragefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Hamburg wurden am 9. und 10. Oktober 3 Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, festgestellt; außerdem ist ein Flußschiffer von der Ober-Elbe cholerakrank daselbst angekommen. Ferner ist in dem Vorort Eppendorf ein Kind an der Cholera erkrankt und ein anderes gestorben. In Stettin eine tödtlich verlaufene Erkrankung, in Niederkränig, Kreis Königsberg N.-M., ein weiterer Krankheitsfall.

Ausland.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Die offizielle „Gazetta Pirmontese“ schreibt, die Veröffentlichung der Beweise in Sachen der Banken zeigt, daß die Regierung darin über jeden Verdacht erhaben sei.

Aus Sizilien wird telegraphirt, daß in Corleone 50 000 Landarbeiter die Arbeit niederlegten. Bewaffnete Bauernschaaren durchzogen die Gegend und drohten Verhaftungen, die etwa vorgenommen würden, Widerstand zu leisten. In Piana bei Greci herrschen ähnliche Zustände. Die Regierung schickte Trupen nach den bedrohten Punkten.

In der Montagsnacht wurde zwischen Argona und Comitini die Post von zehn Bewaffneten ausgeraubt. Der Banditenchef Abate, welcher in der vorigen Woche die Brüder Polverini gefangen nahm, ist verhaftet und nach Catania abgeführt worden.

Spanien.

Die Rüstungen zur Expedition gegen die Araber werden mit größtem Eifer betrieben: täglich sollen 400 000 Patronen hergestellt werden. Die Botschafter Frankreichs und Oesterreich-Ungarn hatten gestern längere Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen Moret. — Bei Melilla haben die Kabylen noch die Oberhand, denn die wiederhergestellt gewesene telegraphische Verbindung mit der Stadt ist von ihnen wiederum unterbrochen worden. Der Kreuzer „Conde Venadito“ ist nach Melilla in See gegangen, um sich dort dem Gouverneur zur Verfügung zu stellen.

Portugal.

Der Staat ist um große Summen von Baumeistern und Ingenieuren betrogen worden. Die Baumeister ließen das Material, das bei staatlichen Häusern und Wegebauten zur Verwendung kommen sollte, heimlich bei Seite schaffen und verkauften es unter der Hand entweder an Privatleute oder öffentlich an — den Staat, so daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten dasselbe Material oft drei — oder viermal bezahlen mußte. Durch dieses sinnreiche Verfahren soll, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, der Staat um mehr als 50 Kontos (1 Konto gleich 4536 Mark) gebracht worden sein. Viele Personen wurden bereits verhaftet, doch ist die Reihe der Verhaftungen noch lange nicht abgeschlossen, da die eingeleitete Untersuchung täglich an Umfang gewinnt und immer neue Verdächtige in ihre Kreise zieht. Die ganze Angelegenheit dürfte sich zu einem höchst sensationellen Skandale auswachsen. Die Blätter drohen mit pikanten Enthüllungen, falls die Regierung beabsichtigen sollte, ein Vertuschungssystem walten zu lassen.

Belgien.

Der Bergarbeiteraufstand neigt seinem Ende entgegen. Das Komitee der Vereinigung der Bergarbeiter hielt am Dienstag hierselbst eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, dem Ausstande ein Ende zu machen. Das Komitee erließ ein Manifest, in welchem betont wird, daß gewisse Lohnerhöhungen bewilligt seien, und indem die Arbeiter aufgefordert würden, die Arbeit wieder aufzunehmen; ebenso wurde im Kohlenbecken von Charleroi beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Großbritannien.

Eine Einigung im Bergarbeiterstreik scheint nahe bevorzustehen. Eine in Atherstone abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer von Warwickshire beschloß die in der Konferenz zu Sheffield von den Bürgermeistern gemachten Vorschläge anzunehmen und den Betrieb wieder zu beginnen. Die bisherigen Lohnsätze sollen bis zum 4. Dezember beibehalten werden, von welchem Zeitpunkt ab eine 10prozentige Reduktion eintritt. Eine in Derby abgehaltene Versammlung der Grubenbesitzer lehnte allerdings die Forderung der Bergarbeiter ab, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufzunehmen. Die Versammlung schlug jedoch vor, daß die Arbeit, damit der gegenwärtigen Nothlage der Bergarbeiter ein Ende gemacht werde, am nächsten Montag zu Lohnsätzen, die um 15 pCt. gegen die früheren gekürzt werden sollen, wieder aufgenommen werde. — Die englische Regierung hat beschlossen, in der Streikangelegenheit die Vermittelung zu übernehmen, falls sowohl die Grubenbesitzer als auch die Grubenarbeiter diese Vermittelung verlangen.

Rußland.

Aus Batum wird gemeldet, daß auf der Station Nigoiti ein Zug der transkaukasischen Bahn, in dessen letztem Waggon sich bedeutende Geldsummen für die Batumer Garnison unter Gensdarmeneskorte befanden, von Räubern in tscherkessischer Tracht überfallen, nach hartem Kampfe, wobei drei Gendarmen und vier Räuber todtgeschossen wurden, beraubt worden ist. Vor Ankunft des requirirten Militärs entflohen die Räuber.

Griechenland.

Eine schändliche Rachethat, die eine Räuberbande an einer ganzen Familie verübte, weil Mitglieder derselben den Behörden bei Verfolgung der Räuber auf die Spur geholfen hatten, meldet der Telegraph aus Thessalien: Nachdem sich einige Räuber freiwillig den Behörden gestellt hatten, konnte die Regierung die auf deren Köpfe gesetzten Belohnungen anderweitig verwerthen und die Prämie für Anzeige der anderen erhöhen. Da auf einigen Köpfen ein Preis von 5000 und sogar 10 000 Drachmen steht, so finden die Behörden mehr Unterstützung bei der Bevölkerung als zuvor. Dem setzen nun die Räuber ihrerseits zur Abschreckung Bluthaten wie die folgende entgegen: Am letzten Sonnabend Abend wollten sich mehrere wohlhabende Bauern Namens Raptes aus dem Dorfe Chutzna im Bezirk Kalabaka unweit der Meteora-Klöster nach dem Markt in die Stadt Trikkala begeben. Die beiden Vettern Raptes waren außer von ihren kleinen Söhnen von einigen anderen Hirten und Bauern (im Ganzen fünf Leuten) begleitet und brachten Vieh, Futter und Käse zum Markt. Als sie, wie es scheint, bei der „Mühle Burnova“ angekommen waren, wurden sie von mehreren Bewaffneten überfallen und allesammt in die nahe Waldung geschleppt, wo die Räuber den beiden Raptes die Köpfe abschnitten, das Vieh tödteten, die Marktvorräthe zerstörten und dann die Kinder und Begleiter freiließen. Nachträglich fand man noch ein drittes Mitglied derselben Familie abgeschlachtet. Wenn es sich um Raub und nicht um Rache gehandelt hätte, so wäre es möglich gewesen, ein sehr beträchtliches Lösegeld von der vermögenden Familie zu erlangen.

Türkei.

Ein großer Brand zerstörte dieser Tage in Philippopel die beiden Hotels „Sofia“ und „Europa“. Leider sind auch mehrere Menschen verbrannt. Unter den Umgekommenen befindet sich auch ein Aachener, dessen Name mit Nikolaus Volnier angegeben wird und welcher Beamter der Wasserwerks-Gesellschaft war. Von einer Gesellschaft nach Hause kehrend, hatte er die Wohnungsthüre verschlossen gefunden, und da ihm auf wiederholtes Pochen nicht geöffnet wurde, so beschloß er, um seine Angehörigen nicht weiter zu stören, im Hotel zu übernachten, und so ließ er sich in dem nächstgelegenen Hotel „Sofia“ ein Zimmer anweisen. Eine Stunde später kam er in den Flammen um.

Amerika.

Ueber die Revolution in Brasilien liegen neuerdings folgende Nachrichten vor. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro vom Dienstag hat sich die Garnison des Forts Villganhon, welches auf einer Insel am Eingange der Bucht gelegen ist, für die Insurgenten erklärt. — Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Montevideo hat der Admiral Mello eine Kundgebung erlassen, in welcher er erklärt, daß er, im Falle sein Unternehmen erfolgreich sein würde, streng die republikanischen Institutionen aufrecht erhalten werde. Peixoto habe die Verfassung Brasiliens verletzt und das Gedeihen des Landes in Frage gestellt, indem er dasselbe einem Bürgerkriege aussetzte. Er, Mello, strebe nicht nach der Macht, sondern wolle nur das Land retten und das Volk von der Tyrannei befreien.

Provinzielles.

× **Gollub,** 11. Oktober. [Zum Brückenbau.] Jahrelang haben nach der letzten Ueberschwemmung im Jahre 1888 zwischen der russischen und preußischen Regierung Verhandlungen stattgefunden, bezüglich Abtretung eines Streifens russischen Bodens zur Verlängerung und Verbreiterung der hiesigen Drewenzbrücke, welche einen vollen Umbau erfahren soll. Rußland hat sich zur Hergabe qu. Bodens nicht entschließen können und soll die Brücke im künftigen Frühjahre nun auf der alten Stelle unter denselben Dimensionen aus Eisenspannung und Steinpfeilern erbaut werden. Die Baukosten werden ungefähr 42 000 M. betragen.

Briesen, 10. Oktober. [Großfeuer.] Gestern Abend rief das Feuersignal die Feuerwehr zur Thätigkeit. Es brannte die in der Bahnhofstraße gelegene Wagenfabrik von Kuligowski mit den sämmtlichen Gebäuden bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer verbreitete sich dann auf das Nachbargrundstück des Zimmermeisters Günther und vernichtete auch hier einen Arbeitsschuppen und eine größere Menge Holz. Durch die großen Holzvorräthe erhielt das Feuer solche Nahrung, daß die Feuerwehr heute bis zum späten Morgen zu thun hatte, um es zu bewältigen.

Kulm, 10. Oktober. [Explosion.] Am Montag Abend gegen 7 Uhr wurden die Anwohner des Marktes durch einen starken, geschützähnlichen Knall erschreckt. Die Ursache desselben war der „K. Z.“ zufolge folgende: Als ein Dienstmädchen des Lorenz'schen Hotels im Begriffe war, behufs Herstellung eines Warmbades den Heizapparat in der Badestube in Brand zu setzen, explodirte das aus dem in unaufgeklärter Weise offen gelassenen Krahne herausgeströmte, in der Badestube angesammelte Gas mit gewaltigem Knalle. Der Badekessel wurde durch die Explosion beschädigt. Nur dem Umstande, daß das Fenster der Badestube geöffnet gewesen ist und dadurch Ansammlungen größerer Gasmengen verhindert worden sind, ist es zu verdanken, daß das Dienstmädchen nur mit dem bloßen Schreck davon gekommen und ein Unglück von unabsehbaren Folgen verhütet worden ist.

Graudenz, 10. Oktober. [Verunglückt] Auf dem Neubau der Artillerie-Kaserne an der Lindenstraße ereignete sich heute früh ein Unglück. Der in Diensten der Danziger Firma Stegemann u. Winkelmann stehende Vorarbeiter Wolff von hier war damit beschäftigt, die in einer Tiefe von etwa zwei Metern gelegten, nach der Trinke führenden Kanalrohre zu dichten, als sich plötzlich auf noch nicht aufgeklärte Weise die seitlichen Erdmassen des Schachtes trotz der Absteifung loslösten und den in gebückter Stellung arbeitenden verschütteten. Trotz der sofort angestellten Rettungsversuche konnte W. doch nur als Leiche hervorgezogen werden. Der Verunglückte, der in hohem Maße das Vertrauen seiner Arbeitgeber genoß, war der einzige Sohn seiner hier lebenden Mutter.

Krojanke, 11. Oktober. [Seltenes Wild.] In großer Menge tritt hier in diesem Jahre der Brachvogel auf. Dieses der Familie der Schnepfenvögel angehörige Flugwild, das die ungefähre Größe unserer Rebhühner hat, bewohnt die nördlichen Länder der alten und neuen Welt und durchstreift alljährlich zur Herbstzeit in wenigen Exemplaren das nördliche Deutschland. In diesem Jahre hingegen wird es zu Hunderten beisammen gesehen und ist auch bereits von unseren Nimroden in größerer Zahl geschossen worden.

Flatow, 10. Oktober. [„Historische“ Apotheke.] Bekanntlich hat Fürst Blücher in den Jahren 1774—1780 die Güter Stewnitz und Gresonse in Pacht gehabt und als flotter Rittmeister und Pächter in der hiesigen Apotheke, als dem ersten Gasthause des Städtchens, gar oft verkehrt. Der jetzige Besitzer derselben, Herr Winter, hat nunmehr Schritte gethan, um für sein Haus die Firma: „Apotheke zum Fürsten von Blücher“ zu erlangen.

↓ **Neufahrwasser,** 8. Oktober. [Bürgerverein.] Mit dem gestrigen Tage ist hier ein Bürgerverein ins Leben getreten, der laut Statut die Besserung der kommunalen, Verkehrs- und sonstigen Verhältnisse erstrebt. Solch ein Verein war schon seit langer Zeit ein Bedürfniß für unsern Ort, da Neufahrwasser sehr oft unter der stiefmütterlichen Behandlung seitens der Stadt Danzig zu leiden hatte. Die konstituirende Versammlung erfreute sich eines recht regen Besuches. Nachdem Herr Kaufmann Semrau die Versammlung mit einem Vortrage über die Entstehung des Hafens und des Ortes von Neufahrwasser eröffnet hatte, wurden die Statuten berathen und festgesetzt. Der Verein, zu dessen Vorsitzenden Herr Semrau gewählt wurde, zählt bereits 60 Mitglieder.

Danzig, 11. Oktober. [Die 3. Westpreußische Provinzialsynode] beendete Dienstag Nachmittag die Berathung des Agenden-Entwurfes und nahm denselben mit den zahlreichen Zusätzen und Aenderungen, welche theils von der Kommission, theils von einzelnen Synodalen vorgeschlagen waren, an. Zur Annahme gelangte dann auch eine Resolution, in welcher dem evangelischen Oberkirchenrath der Dank der Synode für den Entwurf ausgesprochen, jedoch um eine nochmalige Durchsicht desselben ersucht wurde. Hierauf sprach der Oberlandesgerichtspräsident Herr Korsch-Marienwerder im Namen der Versammlung dem Präsidenten, Herrn Superintenden Kähler-Neuteich, den Dank für seine gerechte, präzise und in jeder Richtung hin vortreffliche Geschäftsführung aus und forderte die Synodalen auf, sich zum Zeichen ihrer Anerkennung von den Plätzen zu erheben. Nachdem dies geschehen war, dankte Herr Kähler für die Unterstützung, die er von allen Seiten erhalten habe, und hob besonders die Weisheit, Kraft und Liebe hervor, mit welcher der königl. Kommissarius und die Mitglieder des Konsistoriums die Synode unterstützt hätten. Herr Konsistorialpräsident Meyer erklärte dagegen, das Konsistorial habe von den Verhandlungen mehr empfangen, als es habe geben können, und bat das ihm gegebene Wohlwollen zu bewahren. Nachdem dann der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurde die Synode mit Gesang und Gebet geschlossen.

Dirschau, 10. Oktober. [Ein beklagenswerther Unglücksfall] hat sich gestern Nachmittag auf der neuerbauten Rübenbahn der Lißauer Zuckerfabrik ereignet. Die Frau des Aufsehers Karczinsky wollte sich zu ihren Verwandten nach Montau begeben, in der Absicht, einem Begräbniß beizuwohnen, und benutzte, um schneller an das Ziel zu gelangen, einen der leeren Züge, welcher Kies von Montau gebracht hatte, zur Fahrt dorthin. Sie bestieg den vordersten Wagen, einen Bremswagen. Als der von der hinten befindlichen Lokomotive geschobene Zug kurz vor Montau eine Kurve passirte, entgleiste der Bremswagen, riß im Sturz noch einige Wagen mit sich aus dem Geleise und schlug dann, nachdem er einige Meter außerhalb des Geleises gelaufen war, um. Der Bremser rettete sich durch Abspringen, während Frau K. unter die Lowry fiel und leider sehr schwere Verletzungen erlitt.

Elbing, 11. Oktober. [Versuchter Raub?] In der Nähe der „Flora" ist der „A. Z." zufolge gestern Abend ein Raubversuch ausgeführt worden. Einige Passanten vernahmen um jene Zeit einen Hilferuf und gewahrten dann einen Menschen, der im Chausseegraben mit einer Frau rang. Als einige Herren hinzutraten, entsprang der Mensch nach dem Schlachthof zu, konnte aber nicht ergriffen werden und entkam. Die Frau, eine Milchträgerin, theilte mit, daß jener Mensch ihr das Geld hat rauben wollen. Weitere Nachforschungen sind noch im Gange.

Gumbinnen, 10. Oktober. [Ein wohl einzig dastehendes Eheverhältniß.] Ein Mann, der ungefähr 240 Mark Gehalt monatlich bezieht, lebte eine Reihe von Jahren mit seiner Frau in scheinbar glücklicher Ehe, der auch mehrere Kinder entsprossen sind, die aber alle starben. Die Frau verfiel in Kränklichkeit, in eine Art Lähmung, so daß sie manche häusliche Arbeiten auf Knieen liegend verrichten mußte. Schließlich gefiel dem Manne ein solches Eheverhältniß nicht länger und er klagte auf gerichtliche Scheidung von seiner Frau. Hierfür müssen Gründe gefunden worden sein, denn die Trennung fand thatsächlich statt. Und nun folgte das Ungeheuerliche: die bisherige Magd wurde Madam und die bisherige Madam die Magd in demselben Haushalte. Noch bis heutigen Tages wohnt die kränkliche, verstoßene ehemalige Gattin in der Küche, während die ehemalige Magd in den Gemächern herrlich und in Freuden lebt. Ob unbeschreibliche Liebe zu dem herzlosen Manne oder unsägliche Noth die Frau in diese unwürdige Stellung getrieben haben mögen, ob sie aus Zwang oder freiwilliger Wahl sich darin befindet, wissen wir nicht zu sagen.

Gnesen, 11. Oktober. [Gestorben.] Der am 14. April d. J. von dem hiesigen Schwurgericht wegen Raubes, Mordes und Brandstiftung zum Tode verurtheilte, demnächst aber, nachdem die Revision vom Reichsgerichte durch Urtheil vom 2. Juni d. J. verworfen worden war, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigte Ziegler Wladislaus Studzinski aus Kossakowo ist am 8. d. M. im hiesigen Justizgefängniß an Tuberkulose gestorben.

Samter, 10. Oktober. [Schützenwette.] Eine in Schützenkreisen viel besprochene Wette zwischen den Schützen W. und B. kam gestern gelegentlich des Schlußschießens der hiesigen Schützengilde zum Austrage. B. hatte nämlich, wie die „P. Z." schreibt, gewettet, 50 Spiegelschüsse, d. h. nicht unter 16 Ringen, hintereinander auf der 1 Meter großen mit 20 Ringen versehenen Scheibe zu schießen. Wenngleich das Schießresultat ein sehr gutes war, erreichte B. nicht sein Ziel, da er einen Ring zu wenig schoß. Er hatte somit die Wette verspielt.

Lokales.

Thorn, 12. Oktober.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 11. Oktober. Anwesend waren 22 Stadtverordnete; vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Fehlauer. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Stadtv. Wolff: Zu Reparaturen an dem Hause Tuchmacherstr. Nr. 18 (Neustadt 175), welches durch Erbschaft in den Besitz der Stadt übergegangen ist, werden 300 M. bewilligt. Sollte die Genehmigung zur Annahme der Erbschaft, die bisher noch nicht eingetroffen ist, seitens der Aufsichtsbehörde versagt werden, so würden diese Reparaturkosten von den Erben zurückzuerstatten sein. — Der Vertrag mit dem Holzhändler Ferrari wegen Miethung eines Holzplatzes wird auf 4 Jahre verlängert. — Beim Abbruch des Georgenkirchhofes im Jahre 1811 sind alte Grabsteine Thorner Familien theils nach dem Neustädt. Kirchhof gebracht worden, theils in Privatbesitz übergegangen. Um diese für die Geschichte der Stadt Thorn interessanten Grabsteine der Stadt zu erhalten, hat der Magistrat auf Antrag des Koppernikus-Vereins mit den derzeitigen Besitzern wegen Abtretung derselben unterhandelt und dieselben sind auch bereits der Stadt übergeben worden. Der Magistrat hat nun, (wie wir bereits mittheilten. Red.) beschlossen, diese alten Denkmäler in die Wandnischen innerhalb des Rathhaushofes 1 Meter über dem Terrain einmauern zu lassen und bittet die Stadtverordneten um die Genehmigung dazu. Stadtv. Kriwes bemerkt, die Stadt habe so schon Kosten genug, um für diesen alten „Plunder" noch Geld auszugeben, und verlangt zuerst die Vorlage eines Kostenanschlages. Erster Bürgermeister Dr. Kohli weist den Ausdruck „Plunder" zurück; es sei eine Pflicht der Pietät, daß diese Grabsteine alter Thorner Familien erhalten blieben, das seien wir unseren Vorfahren schuldig. Es handle sich auch nicht um eine Geldbewilligung, da die überdies nur geringen Kosten aus den laufenden Mitteln gedeckt werden würden. Stadtv. Kolinski plaidirt ebenfalls für Ablehnung. Stadtbaurath Schmidt sagt, die Kosten seien äußerst gering und würden etwa 30 bis 35 M. für alle fünf Platten betragen, und da es sich um die Namen angesehener alter Thorner Familien handele, hätte die Stadt wohl Veranlassung, diese alten Denkmäler zu erhalten. Nachdem auch Stadtv. Tilk für den Magistratsantrag gesprochen, wurde derselbe angenommen. — Die Bewilligung von 200 M. aus Tit. V. zur Instandsetzung der Wohnung des Armendieners Finkeldey im Gebäude der höheren Töchterschule wurde abgelehnt, da für diese Schule im Etat bereits eine entsprechende Summe, in welcher auch die Kosten für Instandhaltung des Gebäudes enthalten sei, ausgeworfen sei. — Zur Ausführung der pro 1893 noch restirenden Arbeiten der Firma Hintz u. Westphal (Kanalisation und Wasserleitung) wird für Loos 1 und 2 Herrn Maurermeister Soppart, für Loos 3 und 4 Herrn Maurermeister Mehrlein als den Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt. Die Preise übersteigen die mit der Firma Hintz und Westpfahl vereinbarten um etwas über 30 000 Mark. — Zur Ausführung der Schieferdeckerarbeiten auf dem Wasserwerk Weißhof wird dem Mindestfordernden, Herrn Dachdeckermeister Höhle, in Höhe von 3466 Mark der Zuschlag ertheilt. — Zur Ausführung nothwendiger Bauten auf dem Pfarrgrundstücke zu Papau werden zusammen 2208 Mark, die auf die nächsten drei Jahre vertheilt werden sollen, bewilligt. — Sodann berichtet für den Finanzausschuß Herr Stadtv. Gerbis: Die Vorlage, betr. Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889, 1890 1891 und 1892 wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Vorlage betr. die Pension des Armendieners Witt ist vom Magistrat zurückgezogen. — Dem Ziegelmeister Samulewicz wurden für Fortschaffen von Abraum bei der Lehmgewinnung 900 Mark bewilligt. — Die Rechnung der Waisenhauskasse pro 1892/93 wird entlastet. — Die Pensionirung des Polizei-Sergeanten Trunz vom 1. Oktober d. J. ab wird genehmigt und demselben, welcher einschl. der Militärdienstzeit im Ganzen eine Dienstzeit von 26 Jahren hinter sich hat, eine Pension von 580 M. bewilligt. — Von dem Protokoll über die am 27. September d. Js. erfolgte Kassenrevision nimmt die Versammlung Kenntniß. — Entlastet werden die Rechnungen der Elenden-Hospitalkasse, sowie der St. Jakobs-Hospitalkasse pro 1892/93. — Die Versammlung beschließt dem Magistratsantrage gemäß, zur Deckung der Kosten des Erweiterungsbaues und des Kühlhauses auf dem Schlachthofe, einschl. 50 000 Mark für die Maschinen, bei der städtischen Sparkasse eine Anleihe von 170 000 M. zu 4 pCt. Zinsen und mit 1 pCt. Amortisation aufzunehmen; Zinsen und Amortisation sollen durch Erhöhung der Schlachtgebühren in Höhe von 15 500 M. aufgebracht werden. — Von der Anzeige über gekündigte Effekten nimmt die Versammlung Kenntniß.

— [Kreistag.] In der heutigen Sitzung desselben waren 31 Mitglieder anwesend; Vorsitzender Landrath Krahmer. Als neugewähltes Mitglied wurde Herr Bürgermeister Stachowitz-Thorn eingeführt. Zu Punkt 3 a und b der Tagesordnung werden die Kosten mit dem Antrage Dr. Kohli und Kittler, daß der auf dem linken Weichselufer liegende Kreistheil und die Stadt Thorn von den Unterhaltungskosten der beiden neuen Kreischausseen dauernd befreit bleiben, bewilligt. Zu Punkt 4 wird beschlossen, für die Vorarbeiten einer Eisenbahn Thorn-Waldau-Leibitsch einen Zuschuß von 500 Mk. zu bewilligen. Schließlich werden die drei bisherigen Provinziallandtagsabgeordneten die Herren Gutsbesitzer Dommes, Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Gutsbesitzer Wegner für die Wahlperiode 1894/99 wiedergewählt.

— [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Gustav Kabatz zu Gr.-Nessau zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde ist bestätigt worden.

— [Falsche Rubelnoten.] In Petersburg zeigen sich seit einigen Tagen falsche Hundertrubelscheine. Dieselben tragen sämmtlich die Nummer 198 053 Litt. A/B. Die sehr geschickt angefertigten Falsifikate werden auch aus Moskau und Odessa signalisirt, es sollen viele davon bereits nach Deutschland hinübergebracht worden sein.

— [Die Aufhebung des österreichischen Futterausfuhrverbots] soll nach dem „B. T." binnen Kurzem für den Umfang der ganzen Monarchie bevorstehen.

— [Eine Ausdehnung der Uebungen des Beurlaubtenstandes] für die Zukunft kündigt die „N. A. Z." an. In dem Artikel heißt es, daß die Bildung der vierten Bataillone die Möglichkeit gebe, die Uebungen des Beurlaubtenstandes, die in Zukunft einen größeren Umfang als bisher annehmen werden, lehrreicher und gründlicher zu gestalten, als es bis jetzt bei dem Mangel an Zeit und an Lehrkräften möglich war.

— [Eine Vertrauensmännerversammlung] der Konservativen Partei des Wahlkreises Thorn-Kulm-Briesen, zu welcher etwa 15 Herren eingeladen waren, fand hier gestern statt. In derselben einigte man sich über die Kandidatenfrage zur bevorstehenden Landtagswahl. Es wurden die Herren Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau und Sieg-Raciniewo aufgestellt, welche in einer in nächster Zeit hier und in Kulmsee einzuberufenden Wählerversammlung den Wählern in Vorschlag gebracht werden sollen. Herr Sieg-Raciniewo will sich, wenn er gewählt wird, der nationalliberalen Partei anschließen?

— [Verein junger Kaufleute „Harmonie".] In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung wurde die vom Vorstand vorgeschlagene Streichung des § 10 der Statuten genehmigt. — Bei der darauf stattgefundenen Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Ludwig Wollenberg als Vorsitzender, Berthold Kleemann als stellvertretender Vorsitzender, Heinrich Loewenson als Schriftführer, Salo Bry als Kassirer, Josef gen. Meyer, S. Simon, Lichtenfeld als Beisitzer. — Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Kaliski und Schmul ernannt.

— [Preisausschreiben.] Die bekannte Musikalien-Verlags-Firma Berte u. Komp. in Wien schreibt fünf Preise aus für die fünf besten Militärmärsche. Diese Märsche müssen für die sogenannte österreichische Besetzung der Militärkapellen und für Blechmusik komponirt sein.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Scharwerker Jakob Jelinski, der Reitknecht Johann Jelinski, die Pferdeknechte Max Walecki, Paul Maczkowski und Josef Jarocki, sämmtlich aus Wibsch, wegen Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängniß; der Arbeiter Josef Trepinski aus Gousawa wegen Beleidigung, qualifizirten Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 7 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Michael Skrobatzki von hier wegen eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle zu je ein Jahr sechs Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf zwei Jahre; der Arbeiter Robert Prey aus Mocker wegen dreier schwerer auf dem hiesigen Bahnhofe verübter Getreidediebstähle zu drei Jahren Zuchthaus, wovon sechs Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, ferner zu vier Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage, drei weiterer Diebstähle und der Hehlerei sich schuldig gemacht zu haben, wurde Prey freigesprochen. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Rangirmeister August Persicki aus Piasken wegen Körperverletzung und die Maurerfrau Pauline Kostar aus Mocker sowie den Arbeiter Leo Skulski aus Thorn, Jakobs Vorstadt, wegen Kuppelei bezw. Sittlichkeitsverbrechens.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 0,30 Meter gestiegen; heutiger Wasserstand 0,66 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der Heirathsantrag auf — Grönland. Seitdem die dänischen Missionare in Grönland das Vertrauen der Eingeborenen gewonnen haben, ist auch im höchsten Norden die Ehe zu einer kirchlichen Feier geworden. Ein dänischer Missionar erzählt in seinem Tagebuch, mit welchen Umständen die Werbung unter den Grönländern verbunden ist. Der Freier kommt zum Missionar und sagt: „Ich hätte wohl Lust, mir ein Weib zu nehmen." — „Wen?" fragt der Missionar. Der Mann nennt ihren Namen. „Hast Du mit ihr gesprochen?" — Gewöhnlich lautet die Antwort: „Nein." — „Warum nicht?" — „Es ist so schwierig. Du mußt mit ihr sprechen." — Der Missionar ruft die Jungfer zu sich und sagt nach einer kurzen Unterredung: „Ich glaube, es ist an der Zeit, daß Du Dich verheirathest." — „Ich will mich nicht verheirathen." — „Das ist aber schade! Ich habe einen Freier für Dich. — „Wen?" — Der Missionar erzählt ihr, wer ihn geschickt habe. — „Der taugt gar nichts, ich will ihn nicht haben." — „Aber," antwortet der Missionar, „er ist flinkt und schafft alles ins Haus. Er wirft seine Harpune gut, und er liebt Dich."" — Das schöne Kind lauscht zwar mit sichtlichem Wohlbehagen, bleibt aber dabei: „Ich will ihn nicht haben!" — „Gut, ich will Dich nicht zwingen. Ich finde wohl bald eine Andere für einen so hurtigen Burschen . ." Der Missionar schweigt, als erachte er die Sache durch ihr „Nein" für abgethan. Endlich flüstert sie mit einem tiefen Seufzer: „Wenn Du willst . . ." — „Nein", antwortet der Pastor, „wenn Du willst — ich will Dich nicht überreden . . ." Wieder ein tiefer Seufzer. „Also Du willst ihn nicht?" — „Herr Pastor!" Sie erröthet über und über und wendet sich ab. „Ich glaube doch, er taugt nichts." — „So? Hat er nicht im vorigen Sommer zwei Walfische erlegt und die Anderen gar keinen? Also Du willst ihn?" — „Ja, ja, ich will!" Sie schaut ihm festen Auges gerade ins Gesicht. „Na, dann gebe der Herr seinen Segen!" Und die Hochzeit findet noch an demselben Tage statt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Oktober.

Fonds: abgeschwächt.			11.10.93.
Russische Banknoten		212,00	211,25
Warschau 8 Tage		211,50	211,00
Preuß. 3% Consols		85,50	85,60
Preuß. 3½% Consols		99,80	99,80
Preuß. 4% Consols		106,70	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		64,50	64,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,10	96,40
Diskonto-Comm.-Antheile		171,70	172,00
Oesterr. Banknoten		160,65	160,65
Weizen:	Nov.-Dez.	144,75	146,50
	Mai	154,25	156,25
	Loco in New-York	69½	70 c
Roggen:	loco	125,00	127,00
	Oktbr.-Nov.	124,50	126,50
	Nov.-Dez.	125,00	127,50
	Mai	132,75	134,75
Rüböl:	Nov.-Dez.	48,00	48,00
	April-Mai	48,90	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,20
	Nov.-Dez. 70er	31,50	31,80
	Mai 70er	37,70	38,00

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Oktbober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 55,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er 34,50 „	33,75 „	—,— „
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Oktober 1893.

Wetter: prachtvoll.
Weizen: sehr schwerfälliges Geschäft, 129 Pfd. bunt 128 M., 130 Pfd. bezogen 125 M., 131 Pfd. hell 131 M., 133/4 Pfd. hell 134/5 M.
Roggen: unverändert, 122/5 Pfd. 114/6 M.
Gerste: Brauw. 134/44 M., feinste Waare theurer, Futterw. 108/11 M.
Hafer: 135/45 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 12. Oktober 1893.

Zum Verkauf standen 200 Schweine, darunter 28 fette, welche mit 36—39 Mk. pro Zentner Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 33—35 Mk. erzielten.

Telegraphische Depeschen.

Neuß, 12. Oktober. In Hochneukirch ist ein Mann verhaftet worden, welcher ein Attentat gegen ein Kind unternommen hatte. Es wird vermuthet, daß der Verhaftete der Mörder des am Sonntage in einem Garten vor dem Oberthor aufgefundenen Mädchens sei.

Rom, 12. Oktober. Aus Nizza wird hiesigen und Genueser Blättern gemeldet, daß die französischen Grenztruppen erheblich verstärkt würden und daß eine außerordentliche Munitionvertheilung stattgefunden habe.

Amsterdam, 12. Oktober. Die Affäre de Jong beginnt ein immer weiter gehendes Interesse zu erwecken. De Jong stellt sich wahnsinnig und fährt fort alles zu leugnen. Von dem Experiment mit Hypnotisirung hat der Gerichtshof abgesehen. Die bisherigen Zeugenaussagen ergaben zur Evidenz, daß de Jong mindestens zwei Morde begangen hat, doch glaubt man ihm noch mehrere andere nachweisen zu können. Die Berliner Polizeibehörde ersuchte um die Photographie des Verhafteten, da der Verdacht entstanden ist, daß mehrere aus Deutschland nach Holland ausgewanderte Mädchen in ähnlicher Weise umgebracht sind.

London, 12. Oktober. Infolge alarmirender Depeschen aus Südafrika, beschloß das Kolonialamt sofort eine Truppenmacht von Kapstadt gegen die Matabeles zu entsenden und ferner weitere englische Truppen nach Kapstadt zu schicken. Man will den Häuptling Lobengula, dessen Streitmacht auf 15 000 Mann geschätzt wird, wennmöglich umzingeln. Die Lage gilt als kritisch.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 12. Oktober.

Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der 1½stündigen Audienz, welche der augenblicklich hier weilende englische Botschafter Griechenlands beim Kaiser gehabt hat, eine große politische Bedeutung beigelegt. Es wurde auch der russische Flottenbesuch in Toulon berührt. Man sagt, daß das augenblicklich im Mittelmeer weilende englische Geschwader auch Griechenland besuchen und wahrscheinlich dort Winterquartier nehmen werde. Es wurde auch die Finanzlage Griechenlands besprochen. Auch Graf Kalmocky hatte darauf bei dem Kaiser eine Audienz.

Budapest. Hier ist eine aus 50 Personen bestehende Diebesbande entdeckt worden, welche seit dem Jahre 1892 große Eisenbahnbahndiebstähle verübt hat. Die gestohlenen Summen sollen sich auf 60 000 Gulden belaufen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 19. October cr., Vorm. 11 Uhr,** wird auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) eine am Winterhafen belegene, bisher vom Pächter Lorenz aus Mocker innegehabte **Wiesenparzelle** von ca. 2 ha Größe zur Grasnutzung auf die Zeit vom 11. November cr. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Wiese wird Pachtlustigen auf ihr Ansuchen vom Hilfsförster Neipert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden und die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben.

Thorn, den 5. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem **Bau der Wasserleitung und Canalisation** in den nachbenannten Straßen demnächst begonnen werden wird:

Bankstraße,
Schuhmacherstraße,
Mauerstraße
von Schuhmacherstraße—Esplanade,
Schillerstraße,
Brückenstraße,
Gerechtestraße.

Den Hausbesitzern der obengenannten Straßen werden die Angaben über die Tiefenlage der Kanäle zugestellt werden. Die Hausbesitzer werden ersucht, auf Grund dieser Angaben schon jetzt über die Lage der anzulegenden Anschlußleitung schlüssig zu werden und dieselbe an einem noch näher zu bestimmenden Termine dem Stadtbauamt II mitzutheilen.

Werden diese Angaben nicht oder zu spät gemacht, so wird die Lage der Anschlußleitung vom Stadtbauamt II bestimmt werden.

Thorn, den 9. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Verordnung vom 27. August d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Einkäufe** für die Mannschaften der **Traften** nicht allein in den Schankhäusern II (Haupt) und III (Kruczkowski) sowie bei v. Szydlowski, sondern auch in der **Schankwirthschaft Friedrich Balke** hier, **Weinbergstraße Nr. 40,** erfolgen können. Dort wird den Flößern auch unentgeltlich gutes Trinkwasser verabfolgt.

Thorn, den 10. October 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

mehrere Nachlaßgegenstände, dar. 1 Kleiderspind u. Betten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 12. October 1893.

[illegible]

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, 13. Oktober, Nachm. 4 Uhr werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers **Friedrich Knof** in **Neu-Weißhof**

1 schwarze Milchkuh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 12. October 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Königliches Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Montag, den 16. Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Jeder neu eintretende Schüler hat den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bez. Wiederimpfungsattest, und wenn er von einer anderen Anstalt kommt, sein Abgangszeugniß vorzulegen

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Nachdem ich von meiner behufs Ausbildung in der englischen Umgangssprache nach London unternommenen Reise zurückgekehrt bin, nehme ich meinen durch dieselbe unterbrochenen

Privatunterricht

wieder auf. Anmeldungen zu demselben, wie zum **Unterricht in der englischen Conversation** nehme ich jederzeit in meiner Wohnung, **Schillerstr. 19, 2 Trp.,** entgegen.

Elfriede Kaschade,
Privatlehrerin.

Die Erneuerung der Loose

IV. Klasse 189ster Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum **14. d. Mts., Abends 6 Uhr,** geschehen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

Dauben, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,

Elisabethstraße 4.

Glaçe-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Am Dienstag, den 17. Oktober d. J., 8 Uhr Abends im kleinen Saale des Schützenhauses:

Versammlung,

wozu die Mitglieder und die liberalen Wähler des Wahlkreises eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Posen.
2. Rechnungsbericht.
3. Aufstellung zweier liberaler Candidaten für die bevorstehende Landtagswahl.

Der Vorstand.

Den Empfang

Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfl. (Inh.: Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.



Ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit ca. zwei Morgen Gartenland, geeignet zur Gärtnerei, **verkauft**

Hempler, Brombergerstr. 104.

Wohnungen,

drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, I.

Wohnung vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Wohnung, 4 Zim., Entree, 3. Et., die Herr Hauptmann **Zimmer** bewohnte, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1./10. zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm.

Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

2 Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** für 95 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Herrschaftl. Wohnung. 1. Etage, von 6 Zim. u Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr. 20 bei **Poplawski**

1 kleine Wohnung, 3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

M. Z. u. K. a. Burschengel. z. v. Neust. Markt 23, II.

Ein möblirtes Zimmer,

möglichst mit Pension, wird bald zu miethen **gesucht.** Offerten unter **B. 30** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 15, 1 Trp.

Fein möbl. Zimmer per sofort sehr billig zu vermiethen Bäckerstr. 13, 1. Et.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

An Blumenfreunde

versenden **umgehend** und **postfrei**

Preisverzeichniss
W. J. Blom & Sohn,
Overveen bei Haarlem,

enthaltend **alle Sorten Blumenzwiebeln,** auch Collectionen für Zimmer- und Freiland-Cultur von 5 bis 100 Mark.

Ganz freie Verpackung.

Bei Bestellungen von 10 Mark an erfolgt Zusendung franco Haus.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Eine unmöblirte od. auf Wunsch möbl. Wohnung von 2 Zimmern u Küche, 1 Treppe hoch bei Herrn **C. Münster,** Neustadt, ebenso eine möbl Wohn. von 2 Zim. u. Küche, eine Treppe, gegenüb. dem Polnischen Museum, Umstände halber von sofort billig zu verm. Zu erfragen bei **Gebr. Casper,** Gerechtestr. 15.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen. Elisabethstraße 8, 1 Trp.

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Neust Markt 20, 1.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestraße 35. Näh. i Lad.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

1 möbl. Z. m Kab. u Brschgl z. v. Bäckerstr. 12 I.

1 möblirtes Zimm. mit und ohne Pension **Wirth,** Paulinerstr. 2.

1 Getreidespeich. m. 3 gr. Schüttung. u. v. Luck., sof. z. verm. Zu erfr. bei **Nathan Leiser.**

Pferdeställe

zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

Zahn-Atelier

R. Buczkowski,
Thorn, Breitestrasse No. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Gas rc.
Plomben. — Künstliche Zähne unter Garantie.
Spezialität: **Goldgebisse.— Goldfüllungen.**
Civile Preise.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.

NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

Ich empfehle zu nachstehend
aussergewöhnlich billigen Preisen

Schwere leinene Bettbezüge	Elle **30** Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge	„ **20** „
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich	„ **70** „
Prim. ganz breit. Lakenleinen	Elle **50** u **60** „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite	St. **1,40** M.
Prima Hemdentuch in voller Breite	Elle **18** u. **20** Pf.
Prima schles. Hausleinen	„ **25** u. **30** „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite	Elle **50** „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar	Elle **15** u. **20** „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins	Dtzd. **6** M.

Rein woll. Flanelle einf. u. dop. breit v. **60** Pf. an

1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u couleurt, Elle nur **60** Pf.

Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch, Elle **50** Pf.

Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle **35** Pf.

Bessere Kleiderstoffe in halb u. ganz Wolle in **reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.

Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**

Gardinen in weiß u. crêm a Elle **20, 25, 30, 35—60** Pf.

Stuben-Läufer in großer Auswahl von **20** Pf. Elle ar.

Tricotagen für Damen, Herren u. Kinder in sehr großer Auswahl zu den **denkbar billigst. Preisen**

Wäsche für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.

Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll

J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12,
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
direkt an der Pferdebahnlinie.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen,
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.



Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes

in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.

Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Verbesserte Theerseife

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.

Theer-Schwefel-Seife

à Stück 50 Pf, vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.



Pa. astrach. Caviar

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.

Brat-Gänse,

saubergerupft, auch lebend, empfiehlt die **Dampfmolkerei Alt-Thorn,** Brückenstr. 40.



Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Ein erfahrener, solider Heizer,

der gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht.

W. Sultan, Spritfabrik.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Ziegelsteinen sogleich gesucht durch **Mehrlein,** Maurermeister.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.

Für mein Speditions-Geschäft suche

einen Lehrling

mit guten Vorkenntnissen.

Adolph Aron.

Ein Lehrling

kann in mein Colonialwaaren u. Destillations-Geschäft sofort oder per 1. November eintreten. **Hermann Dann,** Thorn.

Ein kräftiger Bursche

kann sich melden bei **F. Koslowski,** Seilermstr., Neust. Markt 12.

1 Laufburschen sucht **M. S. Leiser.**

Großtragende Johannis- und Stachelbeersträucher sind **billig zu verkaufen Brombergerstr. 106** bei **C. Hempler.**

Mehrere gut erhaltene Thüren und Fenster sind zu verkaufen bei **C. Seibicke,** Baderstr. 22.

E. kh. Kinderg. I. Cl. u. conc. Erzieh. sucht sof. **Stellung,** auch in jüd. Hause. Off. bitte unt. **M. H. 10 Thorn postlagernd** einzureich.

Verloren

eine silberne Remontoiruhr, Nr. 8847. Gegen Belohn. abzugeb. in d. Exped. d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel.-luth. Kirche.

Freitag, den 13. d. Mts., Abends 6½ Uhr: Bibelstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.